



SÜDRING AKTUELL

das magazin von leben mit behinderung hamburg - Juli/August 2009

VEREINSAUSFLUG: WIR SEHEN UNS AM 12. SEPTEMBER! LIEBE ELTERN, MITARBEITER UND FREUNDE

Eine randvolle Sommerausgabe von Südring Aktuell: Themen aus dem Verein, aus der Sozialpolitik und ein bunter Strauß interessanter Informationen. Südring Aktuell liegt auch in diesem Jahr für die Monate Juli und August als Doppelausgabe vor Ihnen. Der Umfang ist beträchtlich, allein die Berichterstattung über die Jahresversammlung des Eltern-

vereins am 15. Juni 2009 füllt vier Seiten. Da hilft nur eines: Dieser Einleitungstext von Südring Aktuell beschränkt sich - ungewohnt kurz - auf das aktuellste Sommerthema: Wir laden Sie herzlich zum Vereinsausflug ein, der am Samstag, den 12. September zum Tierpark Arche Warder führt. Das Programm und die Anmeldung liegen dieser Aus-

gabe bei; Anmeldeschluss ist der 4. September 2009.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen guten Sommer, viel Sonne, viel Freude und vor allem gute Gesundheit.

Martin Eckert

EINER DER GANZ GROSSEN DES ELTERNVEREINS ERINNERUNG AN DR. DIEDRICH OSMER



Am 24. Mai 2009 verstarb Dr. Diedrich Osmer im Alter von fast 95 Jahren. Wir verabschieden uns von einem der Großen unseres Elternvereins. Fast zwei Jahrzehnte lang gehörte er dem Vor-

stand an und war dort stets einer der maßgeblichen Akteure. Planung und Bau des Hildegard-Schürer-Hauses und der Aufbau vieler unserer Dienste und Einrichtungen wurden von Dr. Diedrich Osmer geprägt. In der unmittelbaren Beratung der Eltern trug er dazu bei, dass Familien mit einem behinderten Angehörigen

selbstbewusst und mit Lebensfreude ihren Platz im Leben unserer Stadt finden konnten. Wir haben einen klugen und hoch geschätzten Ratgeber verloren.

Martin Eckert

Der neue Aufsichtsrat - Seite 2
Mitgliederversammlung - Seite 4

KOMPETENZ AUF FÜNF SCHULTERN

AUFSICHTSRAT FÜR DIE SOZIALEINRICHTUNGEN

Unser Elternverein nimmt eine erfreuliche Entwicklung: Die Zahl der Mitglieder wächst, in der Gestaltung der Hilfen und Dienste für Menschen mit Behinderung ist der Verein mit seinen engagierten Angehörigen ein respektierter Partner für Politik und Verwaltung. Die Tochtergesellschaften des Vereins – insbesondere die Sozialeinrichtungen - meistern neue und anspruchsvolle Aufgaben. Dies alles geschieht unter der Verantwortung des ehrenamtlichen Elternvorstandes. Dieser eindeutige und starke Angehörigenbezug unterscheidet uns von vielen anderen Organisationen in der Behindertenhilfe und er ist es wert, gepflegt und weiterentwickelt zu werden. Die wachsenden Aufgaben in der Aufsicht über die Tochtergesellschaften mit zusätzlichen und komplexen fachlichen Fragestellungen haben den Vorstand veranlasst, zu seiner Entlastung und Beratung einen Aufsichtsrat einzurichten.

Sehr eingehend hat sich der Vorstand in den letzten zwölf Monaten mit dem Vorhaben auseinandergesetzt, wie er seiner Aufgabe einer wirksamen Aufsicht über seine Tochtergesellschaft Sozialeinrichtungen besser nachkommen kann. Wir haben festgestellt, dass die Geschicke der Sozialeinrichtungen bei Dr. Stephan Peiffer in guten Händen sind, dass wir als ehrenamtliches Gremium aber mit der Aufsicht über die vielen Organisationen von Leben mit Behinderung Hamburg sehr stark beansprucht sind.

Mittlerweile sind es neben dem Verein zwei Stiftungen und fünf GmbH's, deren Tätigkeiten wir in die richtige Richtung lenken wollen und die jeweils mit verschiedenen Aufgaben betraut sind. Besonders die Führung der Sozialeinrichtungen mit einem Umsatzvolumen von mittlerweile fast 28 Mio. Euro ist für uns keine leichte Aufgabe.

Wir haben uns deshalb entschlossen wie in der letztjährigen Mitgliederversammlung angekündigt für unsere große Tochtergesellschaft Sozialeinrichtungen und ihre kleine Schwester Pflegedienst fünf Aufsichtsräte zu berufen. Mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund sollen die Aufsichtsräte dazu beitragen, dass die Einrichtungen und Dienste auch in Zukunft auf wirtschaftlich stabilen Füßen stehen und durch eine gute Unternehmensführung sichere Unterstützung für die ihnen anvertrauten Menschen mit Behinderungen gewährleisten.

Das neue Gremium hat mittlerweile seine Tätigkeit aufgenommen. Wir danken den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre Bereitschaft ehrenamtlich diese Aufgabe wahrzunehmen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Aufgabe des Vorstandes ist und bleibt es, die Geschicke der Tochtergesellschaften zu überwachen, die Geschäftsführung zu berufen, die Aufgabenfelder zu entscheiden und die Jahresabschlüsse festzustellen. Der Vorstand ist und bleibt der verantwortliche unmittelbare Ansprechpartner für alle Mitglieder und Angehörigen, für grundsätzliche Fragen zur Qualität, Inhalt und Entwicklung der Arbeit von Leben mit Behinderung Hamburg. Er hat jetzt aber ein neues Beratungsgremium an seiner Seite.

Mario Juers
(für den Vorstand)

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Birgit Schnieber-Jastram

Birgit Schnieber-Jastram wurde 1946 in Hamburg geboren. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach dem Schulbesuch arbeitete sie zuerst in Werbe- und Public Relations Agenturen und anschließend als Redakteurin. Von 1986-94 ge-

INHALT

| | |
|-------------------------------------|----|
| Eltern-Engagement | 1 |
| Nachruf Dr. Osmer | 1 |
| Aufsichtsrat | 2 |
| Mitgliederversammlung..... | 4 |
| Testamentsberatung | 7 |
| Ausstellung..... | 8 |
| Stadttreiben Programm..... | 8 |
| HSH Nordbank Run..... | 9 |
| Eisenhans | 9 |
| Eröffnung Roter Hahn... | 10 |
| theater 36..... | 10 |
| FSJ..... | 11 |
| Tipps für rechtliche Betreuer | 12 |
| Lernfest..... | 13 |
| Alphakurs | 13 |
| Wohnungsgesuch..... | 14 |
| Feuerwehrrübung..... | 14 |
| Konfirmation..... | 14 |

hörte B. Schnieber-Jastram als sozialpolitische Sprecherin, Vorsitzende des Sozialausschusses und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Hamburgischen Bürgerschaft an. Im deutschen Bundestag, in dem sie von 1994 bis 2001 saß, war sie zwei Jahre lang sozialpolitische Spre-



cherin und Parlamentarische Geschäftsführerin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

2001 wurde sie als Sozial- und Familiensensorin in den von Ole von Beust geleiteten Senat der Freien und Hansestadt Hamburg berufen, wo sie ab 2004 auch Zweite Bürgermeisterin war. Seit Mai 2008 ist Frau Schnieber-Jastram Abgeordnete der Bürgerschaft und seit Juni 2009 Mitglied des Europäischen Parlaments.



Dr. Amrei Debatin

Dr. Amrei Debatin wurde 1962 in Duisburg geboren. Nach Abschluss ihres Jura-Studiums war sie für die Axel Springer Verlags AG in Hamburg tätig. Später ging sie mit ihrem Mann nach Zürich und leitete dort die Rechts- und Steuerabteilung der Handelskammer Deutschland-Schweiz. Nach der Rückkehr nach Deutschland arbeitete sie in Essen und in Hamburg als Rechtsanwältin. Dr. Debatin ist verheiratet und hat vier Söhne.

Dr. Detlef Wiswe

Dr. Detlef Wiswe ist 1953 in Hamburg geboren. Seit 1985 arbeitet er als Chemiker bei der Beiersdorf AG. Von 1993 bis 2002 war er in wechselnden Funktionen als Betriebsrat, als Betriebsratsvorsitzender, als Vorsitzender des Konzernbetriebsrates und als Aufsichtsrat auf nationaler und europäischer Ebene tätig. Seit 2002 leitet er auf Konzernebene den Umwelt- und Arbeitsschutz. Dr. Detlef Wiswe ist verheiratet, hat eine Tochter und einen geistig behinderten Bruder. Er ist seit dem Jahr 2004 Mitglied des Vereins

Michael Conty

Michael Conty (Jg. 1954) ist Diplom-Psychologe und Geschäftsführer des Stiftungsbereichs Behindertenhilfe der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel in Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Konzept- und Qualitätsentwicklung sowie Personal und Bildung, Sozialpolitik und Sozialrecht.

Bevor er im Jahr 2000 Geschäftsführer in Bethel wurde, war er im Stab des Betheler Vorstands, im Kinder- und Jugendbereich, in der Suchtberatung, in der Wohnungslosenhilfe sowie in einer psychiatrischen Rehabilitationsklinik und einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig. Nach seinem Studium arbeitete er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld. Herr Conty ist Vorsitzender des Bundesverbandes evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB). Er ist Mitglied der Diakonischen Konferenz und des Diakonischen Rates des DW EKD. Michael Conty ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Dr. Helmut Hartmann

Dr. Helmut Hartmann, Diplomvolkswirt, geboren 1951, hat an der Universität Köln Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Sozialpolitik studiert. Er war von 1985 bis 1988 Leiter des Zweiten Europäischen Programms zur Bekämpfung der Armut. Von 1992 – 1998 leitete er das Landessozialamt in der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg. Im Frühjahr 1998 hat Dr. Hartmann die Beratungsfirma "con_sens Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH" in Hamburg gegründet. Die Gesellschaft führt für kommunale Verwaltungen, Ministerien und Organisationen mit sozialen Aufgaben Beratung und Dienstleistungen bei Fragen der Organisationsentwicklung, Steuerung und Kommunikation durch.

Fachlicher Schwerpunkt sind Vorhaben in den Bereichen Sozialhilfe, Beschäftigung / Arbeit, Jugendhilfe und Eingliederungshilfe. Con_sens unterstützt seit 2003 die Bundesagentur für Arbeit bei der Umsetzung der Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Leben mit Behinderung Hamburg
Südring 36
22303 Hamburg
Tel. 040 - 270 790 - 0
Fax 040 - 270 790 - 948
Mail: info@lmbhh.de
www.lmbhh.de

Redaktion: Martin Eckert (V.i.S.d.P)
martin.eckert@lmbhh.de
Druck: Eurodruck, Hamburg

Südring Aktuell erscheint 11-mal jährlich mit einer Auflage von 3.000 Stück. Redaktionsschluss ist jeweils der 15. des Vormonats.
Konto: Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl 200 505 50
Kontonummer 1242 12 42 77

Hamburger Gemeinschaftsstiftung für behinderte Menschen
Dr. Ilse Huss
Südring 36, 22303 Hamburg
Tel. 040 - 270 790 - 916
Fax 040 - 270 790 - 948
Mai: ilse.huss@lmbhh.de
www.hgstiftung.de

EIN VOLLGEPACKTER UND SPANNENDER ABEND

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 15. JUNI

Der kleine Imbiss mit der leckeren Minestrone war gegen 20.30 Uhr redlich verdient: Die diesjährige Jahresversammlung des Elternvereins bot, vollgepackt mit einer strammen Tagesordnung, vielen Berichten und Diskussionen eine Menge Information. Und so setzten sich auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung intensive Gespräche über den Suppenteller hinweg noch lange fort.

Hier nun das Protokoll der Mitgliederversammlung von Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e.V. vom 15. Juni 2009 von 18.00 bis 20.30 Uhr.

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung und Regularien**
- 2. Bericht des Vorstandes mit Informationen zum aktuellen Geschehen: u.a. Ambulantisierung, Mietverträge, Schulreform**
- 3. Bericht zum Jahresabschluss 2008**
- 4. Aussprache zu Punkt 2 und 3 und Genehmigung der Berichte**
- 5. Entlastung des Vorstandes**
- 6. Der Vorstand schafft einen Aufsichtsrat für die Sozialeinrichtungen und den Pflegedienst (Bericht)**
- 7. Ehrung langjähriger Mitglieder**
- 8. Verschiedenes**

TOP 1: Begrüßung und Regularien

Der Vorsitzende des Vereins Mario Juers übernimmt die Leitung der Versammlung. Zu Beginn erinnert er an die Verstorbenen des letzten Jahres. Zu den Mitgliedern, die im letzten Jahr von uns gingen, zählen Jürgen von Melle, langjähriges Mitglied des Beirates des Vereins und Dr. Dietrich Osmer, fast zwei Jahrzehnte ein prägendes Mitglied des Vereinsvorstandes. Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken. Anschließend stellt der Vorsitzende

fest, dass satzungsgemäß eingeladen wurde. Die Zahl der Anwesenden wird (unter Einschluss einiger Nachzügler) wie folgt festgestellt: 87 Teilnehmer, davon 71 stimmberechtigte Mitglieder, drei nicht stimmberechtigte Fördermitglieder sowie ebenfalls nicht stimmberechtigt sechs weitere Familienangehörige und sieben Gäste (Assistenten). Die Mitgliederversammlung ist somit beschlussfähig.

Auf Fragen des Versammlungsleiters werden keine weiteren Wünsche zur Tagesordnung angemeldet, so dass die Tagesordnung so wie in der Einladung mitgeteilt beraten wird.

TOP 2: Bericht des Vorstandes mit Informationen zum aktuellen Geschehen: u.a. Ambulantisierung, Mietverträge, Schulreform

Der Vorsitzende Mario Juers kündigt an, dass anschließend an seinen Bericht weitere Vorstandsmitglieder zu einzelnen Sachfragen informieren werden. Im Folgenden gibt der Vorsitzende, ergänzend zum Jahresbericht, der in der Februar-Ausgabe von Südring Aktuell veröffentlicht worden war, einen Überblick zu aktuellen Entwicklungen.

Mitgliederentwicklung:

Der Zuwachs hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt. Aktuell liegt die Mitgliederzahl bei 1.562. Der Verein wächst damit weiterhin gegen den allgemeinen Trend, der bei ähnlichen Angehörigenzusammenschlüssen seit Jahren zu beobachten ist.

Ambulantisierung u. Mietverträge:

Hierzu verweist der Vorsitzende auf den späteren Beitrag des Vorstandsmitgliedes Gerold Krüggeler.

Neuer Stützpunkt in Barmbek:

Für die Sozialen Dienste ist in der Steilshooper Straße ein neuer Standort in Betrieb genommen worden.

Neuer Standort auch im Hamburger Westen:

An der Bahrenfelder-Straße in Ottenсен hat ein Teil des Vereins in Bürogemeinschaft mit dem Ambulanten Diensten der Sozialeinrichtungen ein neues Domizil (An der Fabrik) eröffnet. Insbesondere der Wachstum des Betreuungsvereins von Leben mit Behinderung Hamburg hat diesen Schritt erforderlich gemacht.

Mehr Hilfen für Familien:

Die neuen Regelungen des Pflegeversicherungsgesetzes für niedrigschwellige Hilfen führen zu einer starken Angebotserweiterung. Mit der immer stärker werdenden Nachfrage von Eltern mit Migrationshintergrund kommen neue Anforderungen auf die Mitarbeiter zu.

Ferienhort ausgeweitet:

Inzwischen werden in den Schulferien rund 130 Kinder berufstätiger Eltern betreut, neue Standorte konnten hinzugenommen werden.

Ferienbetreuung bleibt ein Renner:

Die Ferienreisen, die für behinderte Angehörige zu verschiedenen Themen angeboten werden, erfreuen sich einer wachsenden Nachfrage.

Frühförderung:

Mehr als sieben Jahre nach der entsprechenden Gesetzesänderung konnten Ende 2008 endlich die erforderlichen Vereinbarungen mit den Krankenkassen und der Behörde geschlossen werden, die die Arbeit unserer Frühförderstelle nun den neuen Möglichkeiten anpasst, medizinische und heilpädagogische Leistungen als Komplexleistung aus einer Hand zu erbringen.

Schulpolitik:

Zur Entwicklung in der Schulpolitik verweist der Vorsitzende auf den späteren Beitrag des Vorstandsmitgliedes Silke Baumgarten.

Betreuungsverein:

Die Zahl der von Vereinsmitarbeitern geführten Betreuungen liegt mit wachsender Tendenz derzeit bei 270. Über 1.100 ehrenamtliche Betreuer werden über den Betreuungsverein mit Beratung und regelmäßiger Informationen versorgt.

Neues Vergütungssystem:

Nachdem die Bemühungen um einen Haustarifvertrag in den Verhandlungen mit Verdi nicht zum Erfolg geführt hatten, wurde ein eigenes Vergütungssystem eingeführt und den Mitarbeitern angeboten. Inzwischen sind – mit wachsender Tendenz – 58 Prozent der Mitarbeiter nach dem neuen System vergütet.

Finanzen des Vereins:

Hierzu verweist der Vorsitzende auf die späteren Berichte der Vorstandsmitglieder Rüdiger Uhlendorf und Dr. Ilse Huss.

Neues Erscheinungsbild:

Nach der Umstellung des Layouts von Südring Aktuell im März werden die neuen Gestaltungsrichtlinien nun nach und nach auch in den anderen Druckwerken bzw. Veröffentlichungen von Leben mit Behinderung Hamburg eingeführt. Unser Internetauftritt www.lmbhh.de wird vollständig erneuert und im Laufe des Sommers ans Netz gehen.

Arbeit möglich machen:

Unter diesem Motto haben die Tagesstätten in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Professor Wolfgang Lamers) ein in der Fachwelt beachtetes System zur Berufsvorbereitung der Tagesstättenmitarbeiter entwickelt. Mit dem Umzug der Tagesstätte Roter Hahn in die ehemalige Bücherhalle in Sasel kann erstmals eine Tagesstätte Treffpunktfunktionen für einen Stadtteil übernehmen.

Carla-Teigeler-Haus:

Nach umfangreichen Umbauarbeiten konnten Räume für eine neue Gruppe in Betrieb genommen wer-

den sowie auch Räumlichkeiten, die für Nachbarschaftsnutzungen zur Verfügung stehen.

Hausgemeinschaft Am Eisenwerk:

Am 19. Mai erfolgte die Schlüsselübergabe des neuen Projektes in der Nachbarschaft zur Saarlandstraße. Derzeit finden die Umzüge statt.



Stephan Pankow packt mit an. Seit Mai 2009 wohnt er mit acht anderen Mitbewohnern im neuen Eisenwerk.

Hildegard-Schürer-Haus:

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Hauses zum Seniorenprojekt haben umfangreiche Umbauarbeiten begonnen. Im Wesentlichen werden die Bäder erneuert, eine zusätzliche Rettungstreppe wird gebaut und im Foyer des Hauses entstehen durch eine Erweiterung neue Möglichkeiten für Begegnung und Kommunikation.

Neues Projekt Saarlandstraße:

Die Vorarbeiten für den Neubau einer Hausgemeinschaft laufen auf Hochtouren. Es ist geplant, dass der Elternverein als Bauherr auftritt.

Besondere Themen im Vorstand:

Auch im letzten Jahr ist der Vorstand von Eltern angesprochen worden, wenn in einem unserer Dienste oder Einrichtungen Entwicklungen als kritikwürdig empfunden wurden. Der Vorstand hat sich jeweils mit der Situation vertraut gemacht und sich vergewissert, dass mit den Angehö-

rigen in Übereinstimmung mit den Ansprüchen des Leitbildes zusammengearbeitet wird. Dort, wo Fehler unterlaufen sind, hat sich der Vorstand vergewissert, dass entsprechende Entschuldigungen und Korrekturen erfolgten. Der Vorsitzende kündigte an, dass ein solches Thema unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes angesprochen wird.

Gerold Krüggeler zum Thema Ambulantisierung und Mietverträge:

Der Hamburger Wohnungsmarkt gerät zunehmend unter Druck. Insbesondere bezahlbare und für behinderte Menschen geeignete Wohnungen sind noch knapper geworden. Die Wohnungswirtschaft, auch die städtischen Unternehmen Saga und GWG, zeigt nach wie vor keine Bereitschaft, das „Risiko“ einer Vermietung an eine Gruppe behinderter Menschen zu übernehmen. Unsere Sozialeinrichtungen bleiben in der Pflicht, als Zwischenvermieter aufzutreten, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Mietvertragsgestaltung. Immerhin ist im neuen Wohnungsbauentwicklungsplan des Senates ausdrücklich die Stärkung sozialer Projekte vorgesehen – unser Haus an der Saarlandstraße wird dort als beispielhaft erwähnt. Derzeit liegt eine Lösung allein darin, dass Leben mit Behinderung Hamburg selbst baut oder, dies ist aber ungewisse Zukunftsmusik, dass übergeordnet eine gemeinnützige Organisation mit der Aufgabe betraut werden kann, als Zwischenvermieter aufzutreten.

Derzeit wird zwischen der Behörde, den Einrichtungen und der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen sowie dem Elternverein über eine gemeinsame Erklärung verhandelt, indem in Fortführung des so genannten Konsenspapiers Grundsätze des Ambulantisierungsprozesses wie Freiwilligkeit und Rückkehrgarantie bestätigt werden und neue Herausforderungen ausdrücklich benannt werden. Hierbei geht die Diskussion auch um Punkte, die im Rahmen unserer Angehöri-

gengesprächsgruppe „Alle inklusive“ benannt worden sind: Die Notwendigkeit eines besseren Systems zur Bestimmung des Hilfebedarfes, die Situation der nach wie vor stationären Wohngruppen und die starke Beanspruchung der Eltern in ambulanten Wohnsituationen sind hier die Stichworte.

Silke Baumgarten berichtet zum Thema Schulpolitik:

Die UN-Konvention und die Notwendigkeit, im Zusammenhang mit der Hamburger Schulreform das Schulgesetz wesentlich zu ändern, haben neue Chancen für behinderte Schülerinnen und Schüler geöffnet. Die Reformdebatte war zunächst ohne Einbeziehung der behinderten Schülerinnen und Schüler geführt worden. Durch intensiven Einsatz vieler Beteiligter, auch unseres Vereins, konnte erreicht werden, dass das Recht behinderter Kinder auf gemeinsames Lernen ausdrücklich in den Gesetzesentwurf aufgenommen wurde und der zunächst vorgesehene Finanzierungsvorbehalt gestrichen wurde. Sofern die Bürgerschaft dieses Gesetz so beschließt, wofür einiges spricht, entsteht für die Eltern erstmals eine echte Wahlmöglichkeit. Zusätzlich positiv ist die vorgesehene Regelung einzuschätzen, dass der besondere Betreuungsbedarf behinderter Kinder in der Schule in Zukunft durch die Schule abgedeckt wird und nicht mehr über gesonderte Antragsverfahren von den Eltern organisatorisch abgesichert werden muss. Auch hier hat sich der Einsatz unseres Vereins offensichtlich gelohnt.

Rüdiger Uhlendorf berichtet über die Arbeitsgruppe Strategie und Finanzen des Elternvereins:

Vor dem Hintergrund des Rückgangs der Erträge des Vereins, die als regelmäßig und zuverlässig einzuschätzen sind, hat der Vorstand die Installation einer Arbeitsgruppe beschlossen, die zunächst bis Ende des Jahres die Arbeitsfelder des Vereins untersuchen soll und konkrete

Vorschläge erarbeiten wird, wie nachhaltige und auch neue Finanzierungswege für die Aufgaben des Vereins erschlossen werden können. In der Arbeitsgruppe werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt.

TOP 3: Bericht zum Jahresabschluss 2008

Dr. Ilse Huss erläutert die den Mitgliedern vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz. Das Jahresergebnis ist auf der Ein-



Der Vorsitzende des Elternvereins Mario Juers freut sich: Die Mitgliederzahlen sind im vergangenen Jahr erneut gestiegen.

nahmenseite geprägt von steigenden Erträgen aus dem Betreuungsverein sowie sinkenden Einnahmen aus dem Fuhrpark. Demgegenüber stehen auf der Ausgabenseite zusätzliche Kosten für die Erweiterung des Betreuungsvereins, Umbau und Einrichtung des neuen Standortes in Ottensen sowie die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin, die erst nach und nach Betreuungen übernimmt. Zusätzlich sind für eine noch nicht abgeschlossene rechtliche Auseinandersetzung um das neue Vergütungssystem vorsorglich Rückstellungen gebildet worden. Erneut zeigt sich – auch im Mehrjahresvergleich – dass der Verein strukturell unterfinanziert ist und Zuflüsse aus Nachlässen nicht kalkulierbar sind. Die Situation hat sich durch die Einbrüche auf dem Kapitalmarkt erheblich verschlechtert. Der Verein hat nicht nur Kursverluste von Wertpapieren

zu verzeichnen, sondern auch Verluste, die über den Verkauf von Anlagen entstanden sind, die zu halten das Risiko vergrößert hätten.

TOP 4: Aussprache zu Punkt 2 und 3 und Genehmigung der Berichte

Auf Bitte von Mario Juers übernimmt Martin Eckert für diesen Tagesordnungspunkt die Gesprächsführung. In der folgenden Diskussion werden Detailfragen zum Thema Mietverträge und Umbau des Hildegard-Schürer-Hauses beantwortet. Zum Thema Verluste durch die Krise des Kapitalmarktes werden mehrere Fragen gestellt. Es wird erläutert, dass der Verein ebenso wie die anderen Organisationen von Leben mit Behinderung Hamburg bei der grundsätzlichen Linie bleibt, rund 80 % der Anlagen in Rentenpapiere mit guter und sehr guter Bonität zu investieren und mit maximal 20 % in gut bewertete Aktien und ähnliche Anlagen zu gehen. Der Verzicht auf diesen Anteil würde langfristig dazu führen, dass allenfalls ein Inflationsausgleich erwirtschaftet würde oder sogar dauerhafter Kapitalverzehr stattfände. Es wird darüber informiert, dass die Vermögensverwaltung des Vereins (unabhängig von der aktuellen Kapitalmarktsituation) an eine andere Bank als bisher gegeben wurde.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Zusammenfassend beantragt Horst Neie die Genehmigung der Berichte (TOP 4) und die Entlastung des Vorstandes. Bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder und drei weiterer Mitglieder wird einstimmig dem Antrag zugestimmt.

TOP 6: Der Vorstand schafft einen Aufsichtsrat für die Sozialeinrichtungen und den Pflegedienst (Bericht)

Der Vorsitzende berichtet über die Überlegungen, die den Vorstand veranlasst haben, einen Aufsichtsrat als Beratungsgremium einzurichten. Die zentrale Verantwortung für die gesamte Organisation durch einen

ehrenamtlich von Eltern gebildeten Vorstand hat sich bewährt und soll durch den Aufsichtsrat fachlich zusätzlich abgesichert werden. Unmittelbarer Ansprechpartner für alle Angehörigen und Mitglieder bleibt selbstverständlich der Vorstand. Mario Juers stellt die Aufsichtsratsmitglieder, die vom Vorstand bestellt worden sind, mit kurzen biografischen Angaben vor.

Birgit Schnieber-Jastram:

Mitglied des Europaparlamentes und ehemalige Sozialsenatorin und Bürgermeisterin der Stadt Hamburg

Michael Conty:

Diplom-Psychologe und Geschäftsführer des Stiftungsbereiches Behindertenhilfe der v. Bodelschwingh'schen Anstalten Bethel

Dr. Helmut Hartmann:

Diplom-Volkswirt und Gründer der Beratungsfirma con_sens Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung

Dr. Amrei Debatin:

Juristin, nach Tätigkeit in der Schweiz Anwältin in Hamburg

Dr. Detlef Wiswe:

Chemiker und bei der Beiersdorf AG verantwortlich für Umwelt- und Arbeitsschutz

Dr. Detlef Wiswe:

Er ist als rechtlicher Betreuer seines behinderten Bruders selbst Mitglied des Vereins und stellt sich der Versammlung vor. An dieser Stelle wird

auf den in dieser Ausgabe von Südring Aktuell enthaltenen ausführlichen Bericht über die Einrichtung des Aufsichtsrates verwiesen (S. 2).

TOP 7: Ehrung langjähriger Mitglieder

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern, die durch ihre 25-jährige und länger bestehende Zugehörigkeit zu unserem Elternverein zu dessen Stärke wesentlich beitragen. Lydia Steinfatt und Ingrid Scheew überreichen den Jubilaren jeweils eine Urkunde und die Ehrennadel des Vereins.

TOP 8: Verschiedenes

Auf Frage von Dorothee Ansorge erläutert Martin Eckert, warum die Aktion „Barrierefreier Nahverkehr“ auf dem Rathausmarkt Anfang Juni nicht stärker vom Verein beworben wurde. Hier gab es eine sehr kurzfristige Planung, der Redaktionsschluss von Südring Aktuell konnte nicht mehr erreicht werden. Im Anschluss werden einige Aspekte barrierefreien Bauens und des barrierefreien Nahverkehrs angesprochen.

Werner Fuhlenbrok äußert seine Kritik an einem Umbau in der Wohngruppe Buchenring (Teilung des Wohnraumes) und fragt nach der Verbindlichkeit von Leitbild und Richtlinien zur Zusammenarbeit mit Angehörigen. Mario Juers und Ingrid

Scheew erläutern, dass bei dieser Baumaßnahme, die vor einem Jahr stattfand, versäumt wurde, rechtzeitig und ausreichend mit den Angehörigen und Bewohnern zu sprechen. Der Vorstand hat sich davon überzeugt, dass es hier zu einer angemessenen Entschuldigung kam und gemeinsam Überlegungen zur besseren Gestaltung des Raumes auf den Weg gebracht wurden. Mario Juers weist darauf hin, dass es zu einem Fehler gekommen ist. Für den Vorstand war es entscheidend, dass mit der Entschuldigung wirksam reagiert wurde. Den Vorhalt, dass das Leitbild unverbindlich sei, weist er nachdrücklich zurück. Auf Wunsch von Horst Franke wird mit einhelliger Zustimmung der Versammlung die Diskussion zu diesem Punkt beendet.

Bernhard Gronemeyer macht kritisch auf die lange Dauer der Mitgliederversammlung ohne Unterbrechung aufmerksam und regt an, in Zukunft eine Pause vorzusehen.

Mario Juers dankt den Mitgliedern für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung, lädt zum anschließenden Imbiss, und beendet die Veranstaltung um 20.30 Uhr.

Ingrid Scheew
(für den Vorstand)
Martin Eckert
(Protokollführung)

ERBEN UND VERERBEN - KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN TESTAMENTSBERATUNG MIT RECHTSANWALT GÜNTHER HOFFMANN

Wie mache ich ein Testament? Was passiert mit meinem Vermögen? Fragen, die bei der Testamentsberatung am 17. Juni erörtert wurden. Unsere Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Günther Hoffmann über die testamentarische Gestaltung für Familien mit einem behinderten Kind informierte. In der Zusammenarbeit unseres Vereins mit Rechtsanwalt Hoffmann dienen

diese Abende der Erstinformation für Eltern, die sich mit dem Thema Testament beschäftigen wollen. In der Regel schließt sich daran eine Einzelberatung an, für die Günther Hoffmann bei uns im Südring regelmäßig Beratungstage anbietet. Der nächste Informationsabend wird voraussichtlich in einem halben Jahr stattfinden. Wir werden rechtzeitig in Südring Aktuell darauf hinweisen.

Ansprechpartner für Fragen und die Beratungstage
Martin Eckert
Tel. 0 40 - 270 790-925

Anmeldung für den nächsten Info-Abend
Christa Kohn
Tel. 0 40 - 270 790-916

KOOPERATION MIT UNGEWÖHNLICHEN FARBEN AUSSTELLUNGEN MIT WERKEN VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Leben mit Behinderung Hamburg ist Teil einer neuen Kunst-Kooperation: Am 16. Juli wird im Kunsthafen 59° und im Goldenen Engel eine gemeinsame Ausstellung von Künstlern aus den Elbe-Werkstätten GmbH und den Süderelbe-Tagesstätten von Leben mit Behinderung Hamburg eröffnet.

Im Rahmen des gemeinsamen Kunstprojektes der Elbe-Werkstätten GmbH und Leben mit Behinderung Hamburg sind verschiedene künstlerische Arbeiten von Menschen mit Behinderung aus dem Nessdeich und Harburg Carrée sowie aus den Harburger Standorten der Elbe-Werkstätten GmbH im Kunsthafen 59° und im Goldenen Engel in Harburg zu sehen.

Trägerin der Tagesstätten ist Leben mit Behinderung Hamburg eine Betriebsgesellschaft des gleichnamigen Elternvereins von stadtteilintegrierten Wohngruppen, ambulanten Sozialen Diensten und acht Tagesstätten.

Die Elbe-Werkstätten GmbH sind mit ca. 1400 Beschäftigten in insgesamt sechs Betriebsstätten die größte der vier Hamburger Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit geistigen, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen haben oft enorme künstlerische Fähigkeiten. Ihre Arbeiten sind geprägt durch kraftvolle Gestaltung von Flächen mit ungewöhnlicher Farbgebung und überraschenden Perspektiven. Diese Werke haben immer wieder andere Künstler inspiriert und kreative Entwicklungen in Gang gesetzt.

Wichtige Ziele in der kunstpädagogischen Arbeit sind u.a. der Aufbau von Vertrauen in die eigenen Kräfte sowie die Förderung der Fähigkeit, sich nonverbal auszudrücken. Die Künstler steigern ihre Selbstständigkeit und Motivation, sich als Individuum zu entwickeln, bekommen Selbstvertrauen und erfahren soziale Akzeptanz durch Ausstellungen im Hause und in der interessierten Öffentlichkeit.

Dieses innovative Potenzial an künstlerischen Fähigkeiten sichtbar zu machen war Anstoß für Leben mit Behinderung Hamburg und die Elbe-Werkstätten GmbH, gemeinsam ein Kunstatelier für Menschen mit und ohne Behinderung im Hamburger Süden zu gründen. Das Kunstatelier gibt behinderten Menschen einen eigenen Platz für künstlerisch-

kreative Tätigkeiten und eröffnet Möglichkeiten der Begegnung mit anderen Künstlern und Kunstinteressierten. Es leistet einen Beitrag behinderter Menschen zur lokalen Kunst- und Kulturszene, einen Beitrag zur Integration behinderter Menschen und zur Stadtentwicklung. Zielgruppen sind künstlerisch interessierte Menschen aus den Süderelbe-Tagesstätten von Leben mit Behinderung Hamburg sowie aus den Harburger Standorten der Elbe-Werkstätten.

Bis zu 70 Personen können das Atelier in Vollzeit- und Teilzeitform nutzen oder dort eine berufliche Bildung absolvieren. Das Angebot steht auch Budgetnehmern des persönlichen Budgets und allen künstlerisch interessierten Menschen ohne Behinderung offen. Voraussichtliche Eröffnung ist 2009/2010.

Bettina Schiel

Ansprechpartnerin:
Leben mit Behinderung Hamburg
Bettina Schiel
Tel. 040 - 419 14 823
schiel@lmbhh.de

ACTION FÜR AKTIVE DAS NEUE STADTTREIBEN PROGRAMM IST DA

Ab sofort gibt es das neue Programmheft von Stadttreiben für die zweite Jahreshälfte. Mit vielen Angeboten für alle, die ihre freie Zeit am liebsten aktiv und zusammen mit anderen verbringen möchten.

24 Angebote warten auf viele TeilnehmerInnen: Ende August zum Beispiel, besichtigen wir das Schloß Agathenburg und im November besuchen wir die Feuerwehr in Altona.

Das neue Stadttreiben Programmheft für die zweite Jahreshälfte 2009 ist in der Winterhuder Geschäftsstelle von Leben mit Behinderung Hamburg im Südring 36 erhältlich.

Ansprechpartner:
Frank Nestler
Tel. 040 - 270 790 - 699
nestler@lmbhh.de



WIR LAUFEN OHNE MILLIARDEN

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG MIT 50 TEILNEHMERN BEIM HSH NORDBANK RUN

Zwischen Baustellen, Hafenszenerie und neugierigen Touristen starteten am 13. Juni beim HSH Nordbank Run in der stylischen Hafencity über 20.000 Teilnehmer. Darunter auch ein fünfzig Personen starkes Team von Leben mit Behinderung Hamburg: Menschen mit Behinderungen, Mitarbeiter, Familienangehörige und Freunde - sogar ein Hund ist mit von der Partie. Zum Glück spielt das Wetter mit. "Wir laufen ohne Milliarden" steht auf den T-Shirts der Läuferinnen und Läufer von Leben mit Behinderung Hamburg. Ein Protest gegen die milliardenschwere Unterstützung, die die Stadt Hamburg der HSH Nordbank zukommen ließ. Ziel des Laufs, den es seit 2002 gibt,



Menschen mit und ohne Behinderungen, Mitarbeiter und Angehörige machten mit beim HSH Nordbank Run in der Hafencity.

ist das Sammeln von Geldern für 133.000 Euro wurden in diesem Jahr die Aktion "Kinder helfen Kindern" von den Teilnehmern erlaufen.

MENSCHEN, MUSIK UND MOLIÈRE

EISENHANS-PROJEKTE FEIERN PREMIERE IM THALIA IN DER GAUSSSTRASSE



Bühne frei für Eisenhans: Junge Menschen mit und ohne Behinderungen spielen gemeinsam Theater.

Seit Oktober letzten Jahres proben die jungen Darsteller mit

den Theaterpädagogen des Thalia Treffpunkts. Eisenhans ist eine Kooperation von Leben mit Behinderung Hamburg und dem Thalia Theater.

Ausflug in dein Leben sind vier Stücke mit Videoinstallationen, die den Alltag der jungen Menschen mit Behinderungen wiedergeben. Momentaufnahmen über Ideen, Träume und Wünsche junger Menschen, die eigentlich ganz normal sind. Leitung: Herbert Enge (Theater) und Kamilla Nowicki (Film)

In **Mensch-Feind-Freund** geht es um die Lust am Leben, den Spaß am Lästern und moralischen Prinzipien. Ein Theaterstück nach der Vorlage Der Menschenfeind vom französischen Dramatiker Molière.

Leitung: Simone Bauer

Mit den Piraten auf in die **Karibik**: Im dritten Stück des Eisenhans-Projekts werden Schätze gesucht, Schätze gefunden und Schätze geraubt. Eine szenische Kollage über Piraten, Liebe und viel, viel Blut.

Leitung: Dorothee de Place

Die **Eisenhans-Band** rockt die Bühne im Thalia in der Gaußstraße.

„Wir sind die Freaks von heute und wir haben ein Motiv. Hör uns mal zu, wir sind so wie du..!“ Acht Musiker spielen Rock- und Popmusik: Mal politisch, mal gesellschaftskritisch, mal banal, mal genial.

Leitung: Mirko Frank

PREMIEREN

Ausflug in dein Leben
Stück 1: 29.06., 20.00h
Stück 2: 30.06., 18.00h
Stück 3: 01.07., 18.15h
Stück 4: 02.07., 20.00h

Mensch-Feind-Freund
01.07., 20.00h

Karibik!
05.07., 16.00h

Die Eisenhans-Band:
Bitte lächeln
08.07., 20.00h

Alle Stücke finden im Thalia in der Gaußstraße statt.

Karten: 0 40 - 32 81 44 44

"HIER WILL ICH HEUTE SEIN!"

EINWEIHUNG DES ROTEN HAHNS IN DER EHEMALIGEN SASELER BÜCHERHALLE



Dietrich Wersich, Marion von Jarmersted und Jan Niendorf bei der Eröffnung der Tagesstätte Roter Hahn in der ehemaligen Saseler Bücherhalle

Am 18. Juni eröffnete Leben mit Behinderung Hamburg in der ehemaligen Saseler Bücherhalle eine Tagesstätte für 16 Mitarbeiter mit einem Stadtteil-Treffpunkt für die Bürger und Bürgerinnen von Sasel.

Der Tipp kam von der Bürgerinitiative Lebenswertes Sasel: Die alte Bücherhalle sollte geschlossen werden und die Bürger wünschten sich dort eine soziale Nutzung. Das passte, denn die Tagesstätte Roter Hahn

brauchte dringend neue Räume. Die alten Räume entsprachen nicht mehr den Standards. Gespräche wurden geführt, Gelder gesammelt, das Gebäude renoviert, Umzugskisten ein- und am Ende wieder ausgepackt. Nun ist der Rote Hahn mitten drin, mitten im Leben von Sasel. Viel Arbeit liegt hinter dem Team des Roten Hahns, aber die hat sich gelohnt. Jetzt wurden die Räume des Roten Hahns eingeweiht, mit Menschen aus dem Stadtteil, Mitarbeitern mit und ohne Behinderungen.

Sozialsenator Dietrich Wersich gehörte neben Marion von Jarmersted, Mario Juers und Dr. Stephan Peiffer zu den Festrednern. "Hier will ich heute sein!" lautete das begeisterte Credo des Senators. Er hatte sich den Termin im Roten Hahn bewusst ausgesucht. Es sei wichtig, nach einer langen Zeit der Sondersysteme, in denen Menschen mit Behinderungen lebten und leben, sie wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen, denn, so der engagierte Dietrich Wersich: "Sie alle gehören zu uns".

Stefanie Könnecke

SPIELSCHAU OHNE GRENZEN

THEATERGRUPPE 36 PROBT IM GOLDBEKHAUS

theater 36 ist eine Theatergruppe für Theaterbegeisterte mit und ohne Behinderungen und trifft sich immer montags von 11.30 - 13.45 Uhr im goldbekHaus in Winterhude.

In den wöchentlichen Treffen geht es um Spielfreude und Spontaneität. Theaterübungen und Improvisationen bauen die individuellen schauspielerischen Fähigkeiten aus und führen zu neuen überraschenden szenischen Entdeckungen. Das Ziel ist am Ende eines Jahres eine ästhetisch wie künstlerisch außergewöhn-

liche und anregende Theateraufführung. Zur Zeit ist theater 36 auf den Spuren des spanischen Malers Goya, aber ganz anders, als man vielleicht ahnen könnte...

Wer Theaterblut in sich spürt, Lust auf spannende Begegnungen hat und spielerische Leichtigkeit liebt, ist herzlich willkommen, unsere unkonventionelle Gruppe zu erweitern. Angesprochen sind Theater-Neulinge wie Erfahrene mit und ohne Behinderungen. theater 36 ist eine Kooperation von Leben mit Behinderung

Hamburg und dem goldbekHaus. Die Leitung hat der Regisseur und Theaterpädagoge Jörn Waßmund.

Kosten: 60 / 40 / 20 € je Halbjahr

Kontakt
Jörn Waßmund
post@kulturundmehr.org
Tel. 040 - 87 88 76 27

Petra Amende
Tel. 040 - 270 790 - 519
amende@lmbhh.de

KINDERBETREUUNG, REFLEKTION UND MATERIALBESCHAFFUNG EIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR BEIM FAMILIENENTLASTENDEN DIENST

Silvie Hoffmann (20) macht seit September 2008 beim Familienentlastenden Dienst (FED) ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Sie berichtet in Südring Aktuell über ihre Arbeit und welche neuen Berufsperspektiven sich daraus für sie entwickelt haben.

Direkt nach dem Schulabschluss zu wissen, was man die nächsten vierzig Jahre beruflich machen möchte, ist sicherlich nicht einfach. Die grobe Richtung war mir zwar schon länger klar, schließlich hatte ich bereits eine 2-jährige Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin gemacht und leitete schon seit einigen Jahren ehrenamtlich eine Pfadfindergruppe. Doch ist diese Richtung wirklich das Richtige für mich?

Schon seit einiger Zeit arbeitete ich im FED von Leben mit Behinderung Hamburg und da kam mir die Idee, mit einem FSJ meine Arbeit mit behinderten Menschen zu vertiefen. Mein Arbeitsplatz ist in verschiedene Bereiche gegliedert: Der Hauptteil ist die direkte Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen, Verwaltungsarbeiten im Büro aber ich werde auch einbezogen in Aktivitäten, der Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel beim diesjährigen Familientag in der Handelskammer. Als FSJlerin nehme ich gemeinsam mit 25 anderen Hamburger FSJlern an Seminaren teil und habe auch die Möglichkeit Fortbildungen von Leben mit Behinderung Hamburg zu besuchen.

Beim FED betreue ich stundenweise drei Kinder bzw. Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen, um die alleinerziehende Mutter bzw. die Eltern für eine Zeit lang zu entlasten. Ich spiele mit dem Kind zu Hause, begleite es zum Spielplatz, hole es von der Kita ab, gehe mit ihm zum Schwimmunterricht oder mache

auch Ganztagsausflüge nach Hagenbeck. Es kommt vor, dass die Eltern abends ins Kino möchten und ich mir dann einen gemütlichen Abend mit dem Kind zu Hause mache, mit ihm zu Abend esse und es später ins Bett bringe. Es gehört auch zu meinen Aufgaben, im Austausch mit den Eltern zu sein, um sich abzusprechen und manchmal auch ein klein wenig zu beraten. Durch die nahe, zuverlässige und meist auch regelmäßig gewünschte Betreuung wird man schon nach kurzer Zeit zu einem zusätzlichen Mitglied der Familie und fühlt sich dadurch sehr bestätigt in seiner Arbeit, weil die Eltern auch Anerkennung und Wertschätzung vermitteln für die Tätigkeit.

Seit Herbst leite ich zusammen mit einem männlichen Kollegen eine neue Freizeitgruppe mit elf behinderten Jugendlichen / Heranwachsenden, die sich alle zwei Wochen trifft. Das Programm für die Unternehmungen gestalten wir gemeinsam. Es ist toll zu sehen, wie schnell diese Gruppe zueinander gefunden hat und sich versteht.

Im Büro unterstütze ich meine Anleiterin, Angela Büddig, einmal im Monat bei den Abrechnungen und bin für die gesamte Büromaterialbestellung zuständig. Diese Tage nutzen wir dann für Dienstbesprechungen, auch mit dem Austausch über die Arbeit in den Familien. Ich erhalte durch die Zusammenarbeit mit ihr Einblicke in die Zusammenhänge dieser Arbeit mit Behörden und Krankenkassen.

Meine Arbeitszeiten sind sehr flexibel, was einerseits sehr angenehm ist, aber zeitweise auch anstrengend. Die Kinder sind oft anstrengender als nicht behinderte Kinder. Sie brauchen mehr und meistens ungeteilte Aufmerksamkeit und ich brauche länger, um die Kinder zu verstehen



und zu wissen, was sie meinen. Die Eltern geben mir zwar Informationen über sie und leiten mich auch an, aber die Erfahrungen muss man dann doch selbst sammeln. Vor allem wenn sie eine Behinderung haben, in die man sich schwer hinein versetzen kann. Doch wenn man mit viel Geduld und einem offenen Herzen auf die Kinder zu geht, hat man weniger Probleme (Mir gelingt das gut, sagt meine Anleiterin...).

Es ist für mich der perfekte FSJ-Platz, weil ich meine Vorkenntnisse einbringen konnte, viel Neues gelernt habe, vieles selbständig machen konnte und meine Entscheidung jetzt noch klarer treffen kann. Ich bin sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe, denn auch von den Kindern bekomme ich sogar Basteleien, die natürlich alle einen Ehrenplatz bei mir bekommen. Ich möchte beruflich auf jeden Fall weiter in diese Richtung gehen und entweder Sozial- oder Sonderpädagogik studieren.

Silvie Hoffmann

Ansprechpartnerin für Fragen zum Freiwilligen Sozialen Jahr bei Leben mit Behinderung Hamburg

Silke Usinger
Tel. 040 - 270 790 - 933.
mail: usinger@lmbhh.de

TIPPS FÜR RECHTLICHE BETREUER

ZUM UMGANG MIT NICHT VERSCHREIBUNGSPFLICHTIGEN MEDIKAMENTEN

Schnupfenspray, Halsschmerztabletten, Vitaminpräparate: Was darf der rechtliche Betreuer ohne Rücksprache mit dem Arzt verabreichen und welche Anweisungen darf er den Mitarbeitern in der Wohngruppe geben?

Die Frage kam aus dem Kreise der ehrenamtlichen Betreuer und berührt die Verabreichung nicht verschreibungspflichtiger Medikamente an betreute Menschen, die in der Wohngruppe leben.

Die Veranlassung zur Gabe dieser Medikamente erfolgt jeweils durch den rechtlichen Betreuer. Dabei kann es sich um Salben und Cremes, Vitaminpräparate, Schnupfensprays u. ä. Mittel handeln. Wir gehen davon aus, dass diese Frage für viele von Ihnen interessant ist. Deshalb werden wir Ihnen die mit den Sozialeinrichtungen von Leben mit Behinderung Hamburg abgestimmte Antwort hier in SÜDRING AKTUELL präsentieren.

Hat der jeweilige rechtliche Betreuer den Vertretungsbereich der Gesundheitsvorsorge, so hat er das Recht, von den Mitarbeitern der Wohngruppen zu verlangen, nicht verschreibungspflichtige Medikamente an den betreuten Menschen auszugeben oder zu verabreichen.

Im Gegenzug müssen die Mitarbeiter vom rechtlichen Betreuer verlangen, eine formlose schriftliche Anweisung vorgelegt zu bekommen, dass sie die Verabreichung des Medikamentes vornehmen sollen.

Diese schriftliche Anweisung ist in der Wohngruppe – wie auch die jeweiligen ärztlichen Verordnungen – zu den Akten des betreuten Menschen zu nehmen. Es bedarf also keiner gesonderten ärztlichen Verordnung, die meist auch gar nicht für nicht verschreibungspflichtige Medikamente ausgestellt wird, sondern lediglich einer schriftlich festgehaltenen formlosen Weisung an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Diese verbindliche Vorgehensweise hat für den rechtlichen Betreuer wie auch für die Mitarbeiter eine absichernde Komponente, weil die Anwendung von Medikamenten ja doch grundsätzlich eines sorgfältigen Umgangs bedarf. Im Zweifelsfalle kann die hinterlegte Anweisung dann für Klärung sorgen.

Der rechtliche Betreuer hat die Verantwortung über die Sorge für die Gesundheit, die Mitarbeiter ihrerseits haben Sorgfaltspflichten im Rahmen der ihnen übertragenen Aufgaben einzuhalten. Da sind Instrumente der beiderseitigen Absicherung der richtige Weg.

Sollte es einmal geschehen, dass Mitarbeiter Bedenken oder Einwände gegen die Verabreichung eines Medikamentes haben, so sollten sie diese möglichst zusammen mit dem rechtlichen Betreuer und mit dem zuständigen Arzt des betreuten Menschen klären.

Birgit Struck

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR DAS 2. HALBJAHR IM BETREUUNGSJOURNAL

Liebe ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, Angehörige und Interessierte, im Hamburger Betreuungsjournal finden Sie (im Innenteil) unsere Fortbildungsangebote für das 2. Halbjahr dieses Jahres.

Eingebettet in den Fortbildungsangeboten der Hamburger Betreuungsvereine sind unsere Angebote für die zweite Jahreshälfte mit unserem Namen „Leben mit Behinderung“ gekennzeichnet. Aus Kostengründen haben wir dieses Jahr darauf verzichtet, ein spezielles Fortbildungs-

programm für das 2. Halbjahr an Sie zu senden. Jedoch können Sie gern bei Bedarf das Jahresprogramm in unserer Information telefonisch unter 270 790-0 anfordern.

Besonders möchte ich Sie schon jetzt auf die Veranstaltung mit dem Rechtspfleger Herrn Peter Eckert zum Thema „Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht – Aufgaben des Rechtspflegers“ am 27.10.2009 hinweisen. Diese Veranstaltung findet um 18.00 Uhr in der Tagesstätte in der Gaußstraße, Bahrenfelder Straße 260, Haus 4, statt (nicht wie im

Hamburger Betreuungsjournal angegeben im Südring 36). Eine telefonische Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter 270 790-0 (Kurs - Nr. 137).

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unseren Angeboten und über Anregungen für unser Fortbildungsprogramm 2010.

Mario Preusche
Betreuungsverein für behinderte Menschen

EIN GINGKO-BAUM FÜR DIE LANGLEBIGKEIT

LERNFEST DER KOORDINATIONSRUNDE ERWACHSENENBILDUNG FEIERT JUBILÄUM



Sigrid Rosenlund, Maren Rose und Gaby Kagemann-Harnack (v.l.) auf dem Lernfest im Kulturhaus Bienenkorb des Rauhen Hauses

Der Ginkgo-Baum steht für Langlebigkeit. Ein schönes Symbol, das Gaby Kagemann-Harnack, Präsidentin der Gesellschaft für Erwachsenenbildung, dem Lernfest zum 20. Geburtstag überreicht.

Rund 100 interessierte Gäste mit und ohne Behinderung kamen am 6. Juni zum Lernfest der Koordinationsrunde der Erwachsenenbildung Hamburg ins Kulturhaus Bienenkorb vom Rauhen Haus. Leben mit Behinderung Hamburg präsentierte sich mit lebendigen Kursangeboten wie dem Seniorentreff, dem Fotokurs, Mandalas malen, Rechnen und Umgang mit Geld, Fit und Gesund – gewusst wie und dem Gästekurs. Als krea-

tives Geschenk wurde von dem Kurs „Malwerkstatt“ an diesem Nachmittag ein großes Geburtstagsbild gemalt und feierlich an die Koordinatorinnenrunde überreicht.

Zum Abschluß des Festes hielt Gaby Kagemann-Harnack eine kurze Ansprache und überreichte als besonderes Geburtstagsgeschenk einen Ginkgobaum - einen der ältesten Bäume der Welt. Dieser Baum symbolisiert nach asiatischer Philosophie Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit. In diesem Sinne wünschte sie dem Geburtstagskind „Erwachsenenbildung“ auch für die Zukunft viel Kraft und Engagement, damit Erwachsenenbildung und das le-

benslange Lernen für alle Menschen weiterhin Bestand haben kann.

Die Koordinationsrunde Erwachsenenbildung blickt in diesem Jahr auf eine zwanzigjährige Tätigkeit zurück. Träger der Koordinationsrunde sind: alsterdorf assistenz ost, BHH Sozialkontor, Das Rauhe Haus, Leben mit Behinderung Hamburg und die Lebenshilfe Hamburg.

Anliegen der Koordinationsrunde ist, durch praktische Beispiele Menschen zur intensiveren Nutzung von Bildungsangeboten zu motivieren und ihnen neue Zugänge zu eröffnen. Durch das Lernfest soll die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten der Weiterbildung informiert und der bildungspolitische Stellenwert verdeutlicht werden.

Besonders in diesem Jahr zeigte sich die Vielfältigkeit der Anbieter zum Thema Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung.

Neben den Trägern der Koordinationsrunde präsentierten folgende Einrichtungen ihre Arbeit: Hochschule für Heilerziehung in Alsterdorf, die Gesellschaft für Erwachsenenbildung, Chance 24, berufliche Bildungsangebote der Individuellen Arbeitsbegleitung des Rauhen Hauses und Erwachsenenbildungsangebote von Alsterdorf West.

Petra Amende

ES GEHT ENDLICH WIEDER LOS!

ALPHA-KURS AB JULI IN DER TAGESSTÄTTE ILSE WILMS

Ab Freitag, den 03.07.09 findet im Südring endlich wieder der beliebte Alpha-Kurs statt.

Nina Kurek leitet den Grundkurs LESEN UND SCHREIBEN freitags immer in der Zeit von 16.30 bis 18.00

Uhr. Der Kurs findet in der Grünen Gruppe der Tagesstätte Ilse Wilms im Südring 36 statt.

Weil in dem Haus vom Südring im Sommer einige Umbauarbeiten gemacht werden, wird der Kurs an einigen Terminen in unterschiedlichen

Räumen statt finden. Dies wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldungen bitte bei
Sabine Kohpeiß
Tel. 040 - 334 240 - 303

WOHNUNG DRINGEND GESUCHT FAMILIE FAKHRI SUCHT NEUE BLEIBE FÜR FÜNF PERSONEN

Wir sind eine fünfköpfige Hamburger Familie. Unser neunjähriger Sohn ist im Autismus Institut in Behandlung. Wir wohnen in Bramfeld in einer 2 ½ - Zimmerwohnung. Seit mehreren Jahren suchen wir erfolglos nach einer größeren Wohnung. Die beengten Wohnverhältnisse wirken sich sehr belastend auf das Zusammenleben unserer drei Kinder aus. Gerade unser behinderter Sohn leidet darunter, sich nicht mal zurückziehen zu können.

Wir freuen uns über jeden Tipp oder Ratschlag, der uns weiterhelfen kann, eine größere Wohnung (möglichst im Einzugsbereich Bramfeld, Farmsen, Berne, Wandsbek, Rahlstedt) zu finden. Sollten Sie eine Idee haben, wäre es sehr nett, wenn Sie sich an das Hamburger Autismus Institut wenden könnten. Tel.: 040 - 50 09 96 33

**Vielen Dank
Ihre Familie Fakhri**

AUF DEM WEG INS ERWACHSENWERDEN MITSTREITER FÜR KONFIRMATIONSUNTERRICHT GESUCHT

Liebe Eltern,
ich möchte meinen Sohn Felix gerne in Hamburg konfirmieren lassen. Leider gibt es wenige Gemeinden, die die Möglichkeit haben körperbehinderte Jugendliche in den Konfirmandenunterricht zu integrieren. Die Räumlichkeiten der Kirchen sind nicht auf die körperlichen Beeinträchtigungen eingestellt und die Struktur des Unterrichts, in der eine Konfirmandenfreizeit vorgesehen ist, ist ein großes Hindernis auf dem Weg zur Konfirmation.

Es gibt in Hamburg aber glücklicherweise mehrere Pastoren, die in passenden Räumlichkeiten, wie z.B. der

Kurt-Juster-Schule, in einer Gruppe von interessierten Jugendlichen mit körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung den Konfirmandenunterricht sowie die Konfirmation durchführen würden.

Felix und ich würden uns sehr freuen, wenn Sie Interesse hätten, Ihre Tochter/Ihren Sohn auch konfirmieren zu lassen, so dass eine ausreichend große Gruppe entsteht. Bei Fragen und Interesse bitte melden unter: 0160 - 80 33 034

**Mit freundlichen Grüßen
Rüdiger Uhlendorf**

WO ARBEITET DER BÜRGERMEISTER? SOMMERAKADEMIE 2009 BIETET KURSE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG AN

Die Rathaus-Führung ist einer von zwölf Kursen, den die Sommerakademie 2009 für Menschen mit Behinderung veranstaltet. Wer das Rathaus von innen kennenlernen möchte ist hier richtig.

Von Juni bis August 2009 finden im Rahmen der Sommerakademie zu verschiedenen attraktiven Themen-

gebieten Kurse und Exkursionen statt. Es wird beispielsweise Mandala-Malen, ein Theaterworkshop, ein Photokurs und Meditation und Entspannung angeboten.

Bitte beachten Sie die Termin-Beilage dieser Ausgabe für weitere Informationen und die Aushänge im Südring 36.

EINE HAND, WÄSCHT DIE ANDERE

Meine Mitbewohner und ich waren im Mai bei einer Feuerwehrrübung.

Der Vater meines Mitbewohners Dennis ist aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Fünfhausen. Er hat uns zugetraut, dass wir nervenstark sind und dass wir Lust haben auf ein bisschen Abenteuer. Unsere Aufgabe war es, uns während der Übung durch Hilfeschreie in unserem Zimmer bemerkbar zu machen. Es kamen zwei Personen, die uns über die Terrassentür hinaus „gerettet“ haben.

Vor den Gasmasken der Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen hatten wir keinen Bammel mehr, weil wir sie vor dem Einsatz gezeigt bekommen haben. Aufregend für mich war, dass ich nicht genau wusste, was passiert.

Obwohl alles nur eine Übung war, hat es sich angefühlt, als ob es echt war. Die Feuerwehrleute haben sich bei uns mit einer Urkunde und mit ihrem Schlachtruf: „Gut Schlauch, gut Schlauch, gut Schlauch!“ bedankt. Ich bin stolz und freue mich, dass wir den Feuerwehrleuten beim Menschen-retten üben helfen konnten und wir etwas über die Arbeit der Feuerwehr lernen konnten.

**Birte Reimers
Wohngruppe Stellbrinkweg**

Ansprechpartnerinnen
Kathrin Krüger
Gaby Kagemann-Harnack
Tel. 270 790-926
eMail:
kagemann-harnack@lmbhh.de.